

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 2 (1861-1866)

Heft: 9-3

Artikel: Die Schweizer in der Schlacht bei Göllheim

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANZEIGER

für

schweizerische

Geschichte und Alterthumskunde.

Neunter Jahrgang.

N^o 3.

September 1863.

Vorausbezahlung: Jährlich 2 Fr. 4—5 Bogen Text mit Tafeln in vierteljährlichen Heften.

Inhalt: Die Schweizer in der Schlacht bei Göllheim. — Monasterium Tuberis. — Aschéra. — Die Nuntiatur und ihre Geschichte. — Urkunde Walthers von Klingen. — Zwei Bronzefiguren der Dea Artio. — Preuves de l'ancienneté des carreaux de terre cuite à vernis plombifère en Suisse. — Das Grab Berchtolds von Buchegg. — Protokoll der neunzehnten Versammlung der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. — Litteratur. — Verbesserungen.

GESCHICHTE UND RECHT.

Die Schweizer in der Schlacht bei Göllheim.

Von kundiger Hand ist im vorletzten Anzeiger beschrieben worden, welche Edle und Ritter aus schweizerischem Lande am 26. August 1278 für König Rudolf den Sieg auf dem Marchfelde erstreiten und das Reich behaupten halfen.

Aber auch ein zweites Mal — zwanzig Jahre später, am 2. Juli 1298, — leisteten zahlreiche Krieger schweizerischen Stammes dem Hause Habsburg ähnlichen Dienst: bei Göllheim, wo Herzog Albrecht gegen Adolf von Nassau die Königskrone erstritt. Der Vergleichen wegen möge es vergönnt sein, hier auch die Namen dieser Kämpen zusammenzustellen.

Wir sind über dieselben genauer unterrichtet, als über diejenigen der Mitstreiter König Rudolfs auf dem Marchfelde. Die Quellen: Johann Victoriensis, Ottokar von Hornek, Ensmingen, Matthias Neoburgensis, Vitoduran, Kuchemeister, und vor Allen der bei der Schlacht anwesende Dichter Hirzelin, nennen eine ganze Reihe von Streitern in den Lagern von König Adolf und von Herzog Albrecht.

In dem Heere des Letztern finden wir bei Hirzelin (Massmann Kaiserchronik II. 672. ff.) aufgezählt:

Hie kement die gar unvinen
Swäbe mit samenungen
die alden und die jungen
von Wirtenberc, von Werdenberc,
von Sant Gas, von Hohenburc,
von Kiburg und von Lewenstein,
von Tochenburc, von Valkenstein,
von Ramswâl, von Eschenbach;
von Wartenfels ich rilich sach
ze rosse vechten unde ze vuoz.

ir edlen vrouwen, iuvern gruoz
 sult ir dem werden lieplich geben
 sit er sô ritterlich kan leben.
 mit dem kom stolzer helden mê
 von Lanberc und von Walsê,
 von Kastel und von Klingenberg,
 die rotten stiften heldes werc.

Ensmingen (Böhmer Fontes II. 437) nennt den Bischof Heinrich von Konstanz und den Grafen von Werdenberg; Ottokar den Grafen von Werdenberg; Johann Victoriensis (Böhmer Fontes I. 338, Kap. 667) den Henricus miles de Ramsach; Kuchemeister (Helv. Bibl. V. 81) den Bischof von Konstanz; Vidoturan (Archiv f. Schw.-Gesch. XI. 38) quosdam comites de Muntfort de Monteforti; Matthias Neoburgensis (Urstisius Script. II 110. Ed. de 1670) einen Ludovicus Monachi, Sohn des Petrus, custos von Lutembach. —

Näher betrachtet, sind unter diesen Namen folgende schweizerische Geschlechter und Personen begriffen:

1) Eschenbach. Hierunter kann Hirzelin keinen Andern verstehen als Herrn Bertold III. von Eschenbach, genannt von Schnabelburg, den Sohn Herrn Walthers III. und Vater Walthers IV., des Königsmörders. Denn es gibt um 1298 keinen Sprossen dieses Hauses, der im kräftigen, kampfesfähigen Mannesalter gestanden hätte. 1278 war Herr Bertold III. als junger Mann in Wien und Böhmen bei König Rudolf, focht also wohl auf dem Marchfelde mit. Er erhielt hierauf vom König 1279 die Vergünstigung, bei Interlachen eine Veste anlegen zu dürfen, die er 1280 mit seinem Vater wirklich baute (Stadt Unterseen), erwarb um 1284 durch seine Vermählung mit einer Erbin von Wediswile Ansprüche auf dereinstigen Besitz von Uspunnen, stiftete mit dem Vater 1285 das Kloster Eschenbach an der Reuss und wird auch am 10. August 1296 in einer Urkunde seines Vaters für dieses Kloster erwähnt, der mit des Sohnes Einwilligung demselben Güter verkauft. 1299 ist Herr Bertold todt, während sein Vater, Walther III., am 25. Juni in Sengen auf dem Todt-bette liegend sich Begräbniss in Kloster Eschenbach erwählt; Bertolds ungefähr fünfzehn- bis achtzehnjähriger Sohn, Walter IV., am 30. Juni die Huldigung in Interlachen einnimmt. (S. Kopp. Eidg. Gesch. II., 1. S. 382—384. und Urk. zur Gesch. der Eidg. Bünde I. 53, 54. Ferner Geschichtsfreund der V Orte. IX, 50—52 und X. 102). Herr Bertold starb also gewiss zwischen dem 10. August 1296 und dem 30. Juni 1299. Kopp (Urk. I. S. 54 und Eidg. Gesch. III, 1. S. 131 u. III, 2. S. 276 u. 398) ist geneigt, diese Grenzen noch enger zu ziehen und auf den 10. August und 20. December 1296 zu beschränken, da Herr Walther III. schon am 20. December 1296 bei einer Schenkung an Kloster Eschenbach seines Sohnes nicht (mehr) gedenke. Allein dieses letztere Uebergehen kann doch sehr zufälliger Natur (vielleicht auch durch nachträgliche Verfügung, die uns nicht mehr bekannt, ergänzt worden) sein, und scheint gegenüber Hirzelins bestimmter Angabe, dass ein Eschenbach bei Gölheim gefochten, keinerlei Gewicht zu haben. Denn aus diesem Hause kann nur Herr Bertold an der Schlacht theilgenommen haben.

Nehmen wir dann überdiess wahr, dass derselbe 1299 nicht mehr lebt, dass aber sein Sohn Walther IV. am 29. April 1308 in Baden zu König Albrecht sprach:

»Ebenso gut als mir Entzogenes zu verweigern, könnet Ihr mich, Euern Verwandten und Sohn eines Mannes, der in Eurem Dienste getödtet worden ist, gänzlich vernichten!« (Matth. Neoburg. bei Urstis. II. 114.), so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass Herr Bertold bei Göllheim nicht nur für Albrecht focht, sondern auch seine Treue mit dem Leben bezahlte. Schade, dass kein Jahrzeitbuch darüber volle Gewissheit gibt! — Die letzterwähnte Angabe des Matthias Neob. zeigt auch, dass der von Kopp (Urk. l. c.) gerügte Irrthum J. v. Müller's »Herr Bertold sei in König Rudolfs Diensten gestorben« nur in der Verwechslung des Königs mit seinem Sohn und Nachfolger Albrechts besteht.

2) Falkenstein. Ist hier wirklich ein schweizerischer, und nicht ein Falkenstein aus dem Schwarzwalde gemeint, so war es Graf Otto von Falkenstein am Jura, 1274—1311 oder 1312 Landgraf im Buchsgau, Bruder jenes Abtes Bertold von Murbach (1286—1296), der Luzern im Jahr 1291 an das Haus Habsburg-Oesterreich verkaufte, und Gemahl der Elisabeth von Wediswile. Graf Otto starb zwischen dem 8. December 1311 und dem 20. December 1312. (Vergl. Kopp. Geschblätter II. »Etwas über den Buchsgau«. Sol.Woch. 1815, 1818, 1823, 1824, 1833.)

3) Kastel. Wohl Ritter Dietegen von Kastel, im Thurgau, der oft in König Albrechts Umgebung, 1301 als des Königs Vogt in Nürnberg erscheint, und noch am Todestage Albrechts mit demselben ritt und nach dem Morde die flüchtigen Mörder verfolgte. (Böhmer Reg. Alberti. 265. 326. 332. Matth. Neob. bei Urstis. II. 114. Ottokar 808 u. ff.)

4) Kiburg. Graf Hartmann von Kiburg in Burgunden, Sohn des Grafen Eberhard von Habsburg († 1284) und der Gräfin Anna, Erbin von Kiburg, der, zwischen 1291 und 1294 mündig geworden, bei Göllheim als ganz junger Mann mitgestritten haben muss. Er starb schon am 29. März 1301. (Reg. Fraubrunnen. — Sol. Woch. 1826, 1827).

5) Klingenberch. Diesem Namen gehört vor Allem an Bischof Heinrich von Konstanz, — dessen Ensmingen und Kuchemeister gedenken; des Hauses Habsburg treuer Freund († 12. Sept. 1306). Dann werden wohl auch seine Brüder die Ritter Ulrich und Albrecht bei Göllheim gewesen und diese, oder einer derselben, von Hirzelin gemeint sein; denn auch sie sind häufig um den König. (Reg. Alberti. 265. 326. 332 etc.)

6) Landberc. Wohl kein Anderer, als Hermann von Landenberg, Herzog Albrechts tapferer Marschall.

7) Löwenstein. König Rudolfs natürlicher Sohn Albrecht, Bruder des Herzogs; früher — ehe der König ihn mit Löwenstein belehnt hatte — vom aargauischen Schenkenberg genannt, und darum, wie als Habsburgischen Blutes, hier auch aufzuzählen. (Fortsetzung folgt.)

Monasterium Tuberis.

In Rätien bestand zur karolingischen Zeit ein *Monasterium Tuberis* (Kaiser Karl der Dike schenkte dieses Kloster 881 mit Besitzungen in Vinomna und andern Orten im Drususthale an das Hochstift Cur, welches dafür den frühern Besitzer, den Erzbischof Lintward, Erzkanzler des Kaisers, durch Abtretung von Gütern im Elsass